

Jublatt Juni 2003



Editorial

Bewegung ist in. Im Ernst: Wenn sogar ich mich dazu entschliesse, mich sportlich zu betätigen, dann muss was dran sein an diesem Trend. Bis anhin lautete mein Motto nämlich „Sport ist Mord.“ Punkt. Aber seit ein paar Monaten jogge ich tatsächlich mindestens einmal pro Woche (Stolz lass nach!), besuche einen Salsakurs und überlege mir, ob ich mir nicht ein Velo kaufen soll. Wir werden sehn. Eins ist sicher: Wir leben in bewegten Zeiten und wer mithalten möchte, muss schon iemlich auf dem Sprung sein: LehrstufefindendienächsteSexAndTheCityFolgenicht verpassendenZugerwischendenHöckvorbereitenunddie Gruppenstundeorganisieren. Dieses Wortgebilde liesse sich beliebig verlängern. Aber eben: In Gedanken habe ich mich schon kilometerweit vom Editorial weg bewegt. Nur eins noch: Sollten eure Jublakids wieder mal unter akutem Bewegungsmangel leiden – verursacht durch stundenlanges Gamen, dann lest aufmerksam unsere Gruppenstundenideen durch. Ausserdem erwarten euch so kurz vor der schönsten Jubla-Zeit einige Services zum Thema Lager. Viel Geduld also beim Jublättern, ein unfallfreies Lager und - hey:

Move on!

Conny

Inhalt

Im Gespräch

Vuaiör

Rückblick GLK

Rückblick Zyklus

Rückblick Spielabend

ja!und: Abschlussfest

Thementeil Bewegung

Jahresprogramm

Wer wo wann im Lager

KaLa

Lagerservice

Rast

jublatt

kalei/rast jubla freiburg

impressum

das jubla-tt ist die zeitschrift der jubla im kanton freiburg.

herausgeberInnen:
kantonsleitung und
regionale arbeitsstelle
rue de rome 4
1700 freiburg
026 323 37 60
rast@jubla-freiburg.ch

redaktion:

stefanie käser
stefan piller
fanny käser-käsermann
benj zurrón
cornelia brügger
amanda javet

mitarbeiterInnen in dieser nummer:

regula ackermann
david guidon
daniela fahrni
phillippe mornod
flavio moresino

auflage:

370exemplare

beiträge:

nach möglichkeit auf diskette oder cd mit gespeichertem text und ausdruck an die rast.

persönlich unterschriebene texte gelten als meinung des verfassers / der verfasserin. die redaktion behält sich vor, auf den eingegangenen seiten gestalterische änderungen vorzunehmen.

nächstes jublatt:

die beiträge müssen bis spätestens am 26. september 03 bei der redaktion eingehen. das nächste jublatt erscheint ende oktober 2003.

IM GESPRÄCH

In dieser Ausgabe des Jublatts stellen wir euch Sandra Sturny vor. Sandra ist 17 Jahre alt und als Gruppenleiterin in der Jubla Giffers-Tentlingen tätig. Sie absolviert zur Zeit eine KV- Lehre in Plaffeien. In der Jubla bekleidet sie das Amt der Sekretärin.



Wie sieht deine bisherige Jubla-Karriere aus?

Also, ich bin schon seit der 2. Klasse in der Jubla und ab der 3. Klasse ging ich jedes Jahr ins Jublalager. Jetzt bin ich das zweite Jahr Leiterin. Zuerst hatte ich die Mädchen in der 6. Klasse, doch dann habe ich zusammen mit einer Kollegin die Kleinsten übernommen.

Wie sieht deine weitere Jubla-Karriere aus?

Dies kann ich noch nicht sagen, es kommt drauf an, was ich nach der Lehre machen werde.

Was magst du besonders an der Jubla?

Mir gefällt es mit den Kindern irgend etwas zu unternehmen, aber auch das Zusammensein mit den anderen Leitern gefällt mir sehr gut. Wir haben es immer sehr lustig.

Erzähl uns dein schönstes Jubla-Erlebnis!

Es gibt nicht nur ein schönes Erlebnis, mir hat bis jetzt jedes Jublalager super gefallen.

Sag uns etwas zu deiner Person!

Bin meistens gut gelaunt, es kann aber auch vorkommen, dass ich mal schlecht drauf bin. Doch ich finde, das kommt eher selten vor :-)

Was regt dich am meisten auf?

Wenn ständig gelästert wird. (Ich bin leider auch keine Ausnahme, aber es nervt mich trotzdem)

Was machst du mit geschenkten 100.-, wenn du sie sofort ausgeben musst?

Ich würde sie auf mein Bankkonto einzahlen, denn ich bin am Sparen für ein Auto, und 100.- sind immerhin schon ein kleiner Teil davon.

Wo trifft man dich im Ausgang?

Am meisten im Oberland, wenn irgendwo ein Fest ist (z.B. Feldschiessen usw.) Bin aber auch ab und zu mal in Bern (Bierhübeli) oder auch sonst gehe ich öfters an ein Konzert.

Freier Raum für freie Worte (Was du uns sonst noch sagen möchtest!!)

Im Moment kommt mir nicht viel in den Sinn, doch etwas muss ich noch los werden: Nathalie und Carole ich liebe euch, ich kann nicht mehr leben ohne euch. (Gau nume das heteter nit teicht Nätha u Cäröla?)

Vuaiör

JuBla Giffers-Tentlingen



Vor 43 Jahren wurde in Giffers die Jungwacht durch Pfarrer Riedo und Lehrer Kirchhofer gegründet. Damals war es noch Pflicht, eine Uniform zu tragen und so trugen sie braune Hosen mit Jungwachtgürtel und einem grünen Jungwachthemd.

Um die Kinder von den Leitern zu unterscheiden, trugen die Letzteren ein blaues Jungwachthemd... So weit so gut, heute ist es anders: Vor ein paar Jahren schlossen sich Jungwacht und Blauring zu JuBla zusammen. Unser Verein zählt heute rund 200 Mitglieder, wovon 33 Leiter sind. Obwohl wir jetzt vereint sind, „gruppenstunden“ (oh, ein neues Verb... *staun*) wir getrennt. Bei Scharanlässen sowie im Sommerlager sind wir aber unzertrennlich. 😊



„Du anja, üsa tegscht isch irgenwie so normau!“ – „scho ga, aber da isch ighentlich de steffu säuber d`schüud oder niid?“ – „ja wuala, bringemers hinder üs... wo simer scho stecke blübe?“ – „meh wou wi sü itz no üsers jublajahr presentiere.“ – „dasch epa baud verzöüt... zersch amau im hörbscht chäme di jüngschte dezue, nai gits epa im oktober a nalagerträff, natürlich für au di wa o im lager gsi sin, nai isch ds lotto u wier tüe chranzne füre basar, as fougt a scharalass im winter...“ – „ja scho, dä dis jahr isch vou de hammer gsi. wi si doch mit schneeschie i riggisaup wui gschuenet, hi dobe as feins fondü gässe u si nai rasant aigschlitlet!“ – „nid abschweife, i muess o biisse! ebe u nai afangs jahr fehmer scho afa probe für üsa traditionella familieabe mitema leitertheater.“ – „das fägt o ging ganz liid!“ – „dena gamer scho itz oschterlager ga ds lager vorbereite, was glichzeitig o gi grad as leiterweekend isch. Wemer vom lager zrug chäme deiche epa di meischte nume iis: ou nei ga meiesinge... 😊 willis aber a hufe gäud i kassa bringt, chimernis de glich ging umi motiviere. Bevor mer de itz lager gange, himer no a leschta scharanlass. I üsers lager chäme nai ali chin zwüsche de zweeti u de nünti klass u wier ga zäh tage ga zäutle.“ – „u itz simer fertig?“ – „nei wart no gschwün, si wüsse ja no gar nid wasmer fürna jublarum hi.“ – „ebe churtz u bündig: wi hi zwe im schuhus, dobe im äschtrich.“

Das isches gsi vo de anja u de nicole, tschou zäme!

PS: Bei Fragen wenden Sie sich bitte ungeniert an die Scharleitung in Giffers...

GRUPPENLEITERINNENKURS

IN IM FANG VOM 18. BIS 25.4.2003

Nun ist es schon einige Wochen her, seit wir uns am Karfreitag, den 18.04.2003 auf der RAST getroffen haben, um eine geniale Woche in Angriff zu nehmen.

Uns stand eine 2-tägige Wanderung nach Im Fang mit Biwakieren bevor. Nachdem die Routen geplant und berechnet waren, machten sich die einzelnen Basisgruppen nach und nach auf den Weg. Zwar bereitete die Wanderung nicht allen Freude, jedoch war es eine gute Gelegenheit, die Gruppenmitglieder näher kennen zu lernen. Nach einigen Zwischenfällen schaffte es doch jede Gruppe einen Übernachtungsplatz zu finden. Schon am ersten Abend wurde trotz der Kälte und der Müdigkeit viel diskutiert und gelacht. Nicht allzu früh zogen wir uns in unsere „sehr bequemen“ Schlafgemächer zurück.

Nach einer eiskalten Nacht nahmen wir am nächsten Morgen den letzten Wegabschnitt in Angriff. Nach und nach trafen alle erschöpft aber zufrieden im Lagerhaus Edelweiss in Im Fang ein. Bevor wir die Chance hatten alle Teilnehmer unter ihrem „richtigen“ Namen kennen zu lernen, besaßen schon alle ein Früchte-Synonym. (Kiwi, Kiwi, Kiwi...)

Es freuten sich alle auf die erste warme gemütliche Nacht, doch dem war nicht so...! Denn es war top-secret-time und die verschiedenen Agenten-Gruppen nahmen ihren ersten Auftrag entgegen. Die Aufträge mussten im Geheimen ausgeführt werden, damit die Gruppen nicht identifiziert werden konnten. Diese Aufgaben zogen sich durch den ganzen Kurs, wobei viele die Nachtaktivität bevorzugten und somit um ihren Schönheitsschlaf gebracht wurden. Nach Erfüllung der einzelnen Aufgaben erhielten wir Informationen zum Aufenthaltsort eines geheimen Schatzes, der „Firemaschine“.



Neben den geheimen Aktionen gab es natürlich noch viele andere Aktivitäten. Wie auch im JuBla-Lager, brachten wir täglich vier Stunden Sport hinter uns. In den Basisgruppen wurde das Thema „JuBla“ mit seinen Anforderungen, Problemen und Erwartungen diskutiert. Dies dauerte täglich einige Stunden. Jeder brachte seine Erfahrungen und Ideen in die Gespräche mit ein und somit lernte man viel über die

verschiedenen Personen und ihre JuBla-Scharen. Im Plenum wurde uns das Thema Verantwortung oft spielerisch ins Bewusstsein gerufen. Auch unsere Ideen waren gefragt, denn jeder Teilnehmer musste ein gewisses Programm vorbereiten. Alle gaben ihr Bestes, damit das Programm ein Erfolg wurde. Ob tanzen, Rugby oder ein Geländespiel, es wurde immer gelacht!

Am letzten Tag machten sich die Agenten-Gruppen daran, den geheimen Schatz zu suchen. Nach einer mühsamen Suche fand schlussendlich eine Gruppe den heissumworbenen Schatz. Nun war das Geheimnis endlich gelüftet und die JuBla gerettet.

Die Tage vergingen immer schneller und schneller und schon stand uns der Bunte Abend bevor. Die drei Oberländer führten uns durch einen durchaus gelungenen Abend, welcher durch unsere Darbietungen ausgeschmückt wurde. Nachdem alle offiziell zum J&S- Leiter geweiht wurden, verbrachten wir einen gemütlichen Abend, welcher frühmorgens endete.

Am nächsten Morgen wurde das ganze Haus blitz-blank geputzt. Marie-Agnes hatte jedoch noch einige Ansprüche, welche unser Kursleiter Philippe auszubügeln hatte... Nach kurzfristiger Umdisponierung der Rückreise, wegen zu schneller Putzarbeit, fuhr uns dann schon ein früherer Bus Richtung Freiburg. Als wir alle auf dem alten Bahnhofparkplatz eingetroffen waren, begannen wir uns langsam zu verabschieden. Es dauerte eine Weile, bis alle allen alles Allerbeste gewünscht hatten. Da sich niemand richtig trennen wollte, ging es noch ab auf den Grand-Place, wo man versuchte, das Kursloch hinauszuzögern und sich als Dank einen Sonnenbrand holte...

Jaaa neeeiii, itz isch dä Hammer-Hagu-Hans-Kurs schomi verbi.....!!!

Mah gseht sich am Nahträffe! Merci für di geile Tage !!!!!

Wir säge Peace! A alli: ... di ! Gsehsch wie!?

Corinne, Petra, Christin



GLK unterwegs

Europas Agenten undercover unterwegs – oder wo man uns dennoch überall hörte

Gleich zu Beginn wird man uns in kleinen Basisgruppen rund um den Napf verteilt gehört haben. Gelegentliches Murren über die noch zu schweren Rucksäcke, über die unsichere Schlafstelle irgendwo draussen. Und natürlich bereits das schallende Gelächter meiner spanischen Kollegin Annie O.

Bereits am nächsten Tag nahm aber der Lärmpegel noch erheblich zu, kam es doch nun zum erneuten Zusammentreffen der fünf grossen europäischen Geheimdienste. Von jetzt an war jede Tarnung unmöglich.

Wir müssen den Bewohnern von Menzberg aufgefallen sein, mit unserem Geschrei und Gefluche unter der kalten Dusche, mit dem Frisbee-Training und dem nächtlichen Sitzen auf der Strasse.

Ganz bestimmt gehört hat man uns auch am nächsten Tag auf dem Weg nach Wollhausen. Wir mussten uns wegen einem Holzschlag-umweg so beeilen, dass unsere aufgeregten Zeitdurchsagen sicher meilenweit zu hören waren.

In Marbach war es am Abend nicht besser. Das Biwak stand alles andere als getarnt in der Landschaft. Die Gesänge rund ums Lagerfeuer haben sicher nicht nur eigene Leute geweckt. Wir waren überall zu hören, statt undercover zu sein. Und so etwas wollten Agenten sein.

Aber was sie auch von uns zu hören bekamen, sie waren nicht zu überhören. Hier ein paar Beispiele:

„I mache grad e Cherze“, „Wo isch dr Hene?“ „Müesse mir no lang loufe?“ „Wieso chöi immer d Froue warm dusche?“ „You can only stay, when you play a gül with us“ „Hesch gluuust?“ „Ja, uuund!“ „jenschti marganti Phünggt und Chüeh uf dr Landkharte“ „Mr Bush, bush, bush...“ „Steffi, du Bese...“ „Hell's Kitchen“ und und und.

In Süderen wurde es zwar zeitweise etwas ruhiger, aber das lag nicht am disziplinierten Verhalten, sondern an der langen Wanderung, die wir in den Knochen hatten. Zudem war bis spät in die Nacht laut und deutlich zu hören: „1,2,3,4,5,6, GÜL, 8.....“

Und erst recht in Schwarzenegg. Der Vollmond, muss fairerweise gesagt sein, erschwerte die Tarnung, aber ein Beduinenzelt liesse sich sicher noch leiser und unauffälliger bauen. Auch das WC und das Sarasani. Aber irgendwie war einfach die Stimmung zu gut, als dass sich die Agenten hätten zusammenreissen können. Unglaublich. Schweden, Engländer, Spanier, Franzosen und Russen auf einem Haufen und sie verstehen sich noch gut. Ich werde es nie verstehen.

So kam es, dass man uns natürlich auch an unserem letzten Halt in Bönigen deutlich gehört hat. Sei es erneut beim kalte Duschen, bei den diversen Sportblöcken oder beim nächtlichen Pizza bestellen im Dorf. Ich, als Leiter der russischen Delegation bin masslos enttäuscht über das Resultat. Undercover war der Auftrag, zu hören waren wir überall. Welches der beste Geheimdienst sei, galt es herauszufinden, aber herausgekommen ist eine verschworene Gemeinschaft aus allen fünf. Wenn das so ist, dann können wir uns ja gleich alle zusammen-schliessen und der Welt Frieden bringen! Lautstark und unüberhörbar versteht sich. Dann braucht es diese Geheimdiensttuerei nämlich überhaupt nicht.

Also los, fangen wir noch einmal beim Napf anAndré Hügli, der lachende Russe

15er Team Camp

Aus zäme het demit aagfange, dass wier üs alli z Frùburg am Bahnhof troffe hi. Üser Täsche hiimer ina Bus i ta u de Rucksack a Rügge. Nai hiimer üs, auso di 33 Teilnämerlnne, i 3 Gruppe a je 11 Lüt uf tüüt u i däne Gruppe hiimer zersch a Stadtposteluuf gmacht. Wemer de alli umi am Bahnhof gsi sin, simer umi i däne Gruppe los zoge. As paar hi i de erschti Nacht dusse gschlafa u di andere Weicheier si dine blübe. Am nächschte Tag hiimer üs alli troffe bi de Hütta Undermoos z Jùùn. Ma het anand chli übere ersch Tag verzöüt u wärmu aus so kenne glert het. Wier si meischtens hyperaktiv bi de Programms debii gsi. Üsers Lagerthema isch gsi „es lebe die Tomate“. Am lesche Tag het a Wasserschlacht natürlich nit dörfe fehle. Wes de gäge Abe zuegange isch,



hiimer zersch a Horrorfüum gugget u nai hets im anschluss a Geischerbahn gä. Zum sich derna chli z'erhole het's a Disco gä u we de niemer meh het möge tanze, simmer chli usi gange u üser zwü Auterswüller hi a chli mitum Fүүr gspeut. U zu gueterletscht het üsa Egippa Fifauter-Leiter no is greimet. Epa am füfi am Morge hi d'Leiter glich Nachtrüe gmacht, aber ganz friwillig simer nit ga lige...

Z CAMP ISCH LID GEIL GSI, U WIER SI HAUT SCHO KRASSI SCHWII!!



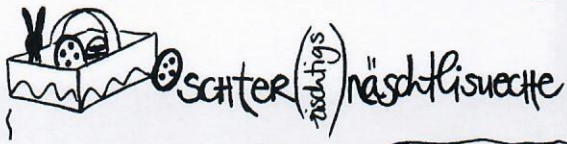
va de Marina, Manuela, Jasmin, Michaela & Florence



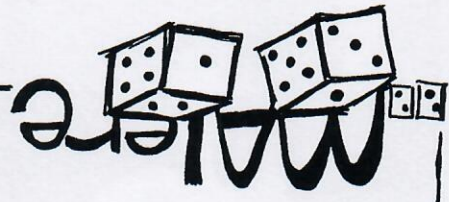


zyklisierte auch im April und Mai und zwar folgendermassen...:

22. april



A gueti Hampfela
Oschternäschtlisuecherinne hí sich
im Commerce troffe, um z'ersch
ds Näschtle z'baschtle z'veziere...
D' Verteileta vo Häsli u Eileni isch
zumena Quiz usgartet u wo du alli
ihnes Näschtl ghäbe hí, simmer i
Péroll-Waud glúffe, hí si
verschteckt u gsuecht... u gsuecht
u gsuecht... u schlussendlich sogar
gfune...



Wis de Monetsnaame verlangt, het
Zyklus im Meie G'meieret... u ganz
vüu si cho u hí gwürfelet... vo burris
pöulu übere ziegu bis zu schaters
irgendöpper vo de underi
grundsmüli... so fescht isch
gwürfelet cho, dass di andere
Gäscht ihnes ZÜüg zämepackt hí u
üs d'Würti het wele usischmiize...
aber äbe, Meiere cha mu nid
würklech liislig...
As merci de „drü S“ vo Schmitte für
ds Organisiere!



Mehr Infos und Fotos: www.jubla-freiburg.ch/zyklus

Zyklus geht in die Sommerferien!!!.....

Im Juli und August findet Zyklus also nicht statt!!!

.....Zyklus ab September 2003.....

Wie, wann, wo und ob überhaupt Zyklus im Herbst weitergeht,
steht zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht fest!
Herausfinden ist es ab September auf der Homepage
und sicherlich erfährst du es auch auf anderen Wegen...

SPIEL UND BRÄTLIABEND AUF DER RAST



Es ist Freitagabend 18.00 Uhr, über Freiburg wütet ein Gewitter wie schon lange nicht mehr, es giesst wie aus Kübeln. Ausgerechnet heute! Wir wollen doch einen gemütlichen Abend bei Grill und Spiel verbringen. Aber Petrus ist uns wieder einmal gut gesinnt. Genau zur richtigen Zeit hört der Regen auf, Wale und Flavio spannen zwar sicherheitshalber doch noch eine Blache über den Grill, welche fachmännisch mit Stelzen und Büchergestellstützen (Heringe) befestigt wird. Die Tische und Stühle werden nun in Windeseile auf das Strässli vor der Rast gestellt. Nun warten wir nur noch auf die Glut.

Gegen zehn haben alle anwesenden DüdingerInnen, PlaffeierInnen, SchmitterInnen, ehemalige und aktive Kaleileute ihre Wurst, Plätzli oder was auch immer gegrillt und verspiesen. Sogar Jérômes Wurst wurde gar. Mit dem letzten Bissen kommt natürlich auch der erste Regentropfen! Eine gute Gelegenheit, unseren Standort in die Rast zu verlegen, wo eifrig „gemeiert“ und Carcassonne gespielt wird. Wie lange und um was gespielt wurde und wer gewonnen hat, ist nur den bis am Schluss Anwesenden bekannt. Es war auf jeden Fall ein gemütlicher Abend. Komm doch auch das nächste Mal!

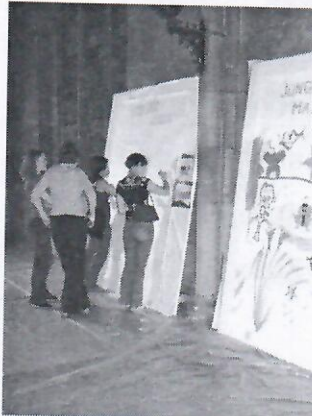
fanny



Jungglaublich

24. Mai 03, Basel

Erinnerungen an das Abschlussfest vom Jahresprojekt Ja!und:



S T A D T R
 T A N E
 A U S T
 G L A
 A U S T O
 V O P H R
 K I M M E L
 H I M M E L
 J U N G L A U B L I C H
 A N Z E E U B E N K L H Ö
 ! U N D G E N L V S B E N K S L H Ö
 : U N D G E N L V S B E N K S L H Ö
 G A N G F 25 Ü H L N F E I S C H
 L F 25 Ü H L N F E I S C H

Perpetuum Mobile



Perpetuum Mobile – oder der Traum des Menschen, ein Gerät zu erfinden, welches mehr Energie freisetzt, als man darin investiert.

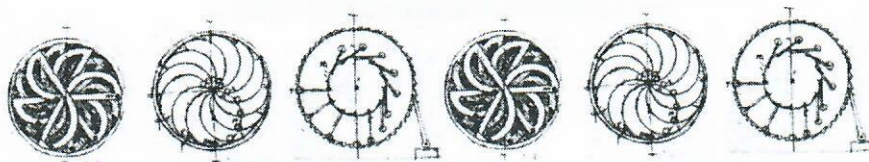
Seit Jahrhunderten erfinden geniale und weniger begabte Menschen ein Gerät, welches sie als das perfekte Perpetuum Mobile ansehen. Doch leider ist es noch niemandem gelungen, dieses Wunderding tatsächlich herzustellen, denn immer wieder funkte die Physik dazwischen: glaubte man, die Lösung dieses kniffligen Problems gefunden zu haben, eröffnete sich immer wieder ein weiteres Problem, an welches man zu Beginn der Arbeit nicht gedacht hatte. Dieses Dilemma erinnert mich an die Philosophie, oder besser gesagt, an die Philosophie, welche sich mit den Existenzfragen beschäftigt: auf eine Antwort folgen mindestens zwei weitere Fragen. So auch mit diesem wissenschaftlichen Unding: währte man sich am Ziele, gelang etwas nicht.

Die Idee des Perpetuum Mobile stammt interessanterweise nicht von den Griechen, sondern aus dem Osten. Bereits der indische Astronom und Mathematiker Bhasakara entwickelte im 11. Jhd. ein Perpetuum Mobile. Er hatte einen radförmigen Mechanismus, an dessen Umfang sich eine Anzahl ihren Schwerpunkt verändernden Massen befestigt sind, entwickelt. Doch er hatte, wie auch viele nach ihm, seine Idee nicht praktisch ausprobiert.

Immer wieder tauchten im Laufe der Zeit Ideen auf, und alle hatten zwei gemeinsame Punkte:

- das Rad hatte in der ganzen Idee einen zentralen Punkt
- sie funktionierten nicht

Leonardo da Vinci war wohl der berühmteste Denker und Erfinder, welcher sich mit der Idee des Perpetuum Mobile auseinandersetzte. Doch er stand der Idee bereits zu Beginn immer skeptisch gegenüber und bald entdeckte er die Unmöglichkeit, eine solche Maschine zu entwickeln.



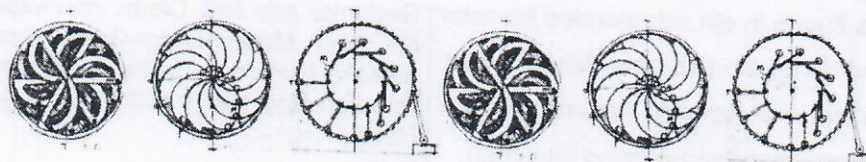
Auch seit Leonardo hat es etliche Versuche gegeben, einen sich immer bewegenden Gegenstand zu entwickeln. Alle diese Versuche schlugen fehl.

Einstein jedoch bewies etwas anderes, nämlich dass immer alles in Bewegung ist. Auch wenn wir stehen bleiben, aus einem Punkt im All sehen wir unseren Planeten drehen, und auch dieser Punkt im Weltall ist nicht fix. Das Ganze Weltall dehnt sich aus und wir wissen nicht wohin oder warum. Kann das die Ironie des Perpetuum Mobiles sein? Das All ist ein Ding, welches sich bewegt und ausdehnt, ohne das wir wissen warum. Vielleicht gibt es das Perpetuum Mobile bereits seit Jahrtausenden, aber es ist dermassen naheliegend, dass wir es nicht in Betracht ziehen.

Wer von Euch mehr über diese Ding erfahren möchte, der kann über die Ferien ja wieder mal die Geschichte von Jim Knopf und Lucas dem Lokomotivführer von Michael Ende lesen. Dort lesen wir über das wohl berühmteste Perpetuum Mobile... (in der Episode „Jim Knopf und die Wilde 13“)

Dem lieben Jublatleser danke ich für die Treue zu unserem Organ, der Geduld mit unseren Texten und ich wünsche ihm für den Sommer alles Erholsame.

benj





Vom ganz normalen

PENDLERWAHNSINN

Ich wohne in Bern.
Ich studiere in Freiburg.
Ich arbeite in Zürich.

Und dazwischen?

Gerne möchte ich ein paar Geheimnisse des Pendlerdaseins mit euch teilen. Es fällt mir nicht leicht, meine jahrelang mir selbst angeeignete Erfahrung einfach so mir nichts dir nichts weiterzugeben und dennoch möchte ich euch teilhaben lassen an meinem grossen Erlebnis-Reichtum.

1. Nichts ist so, wie es scheint.

Will heissen: Bloss weil derselbe Zug immer auf demselben Gleis einfährt, muss das nicht heissen, dass jener Zug AUSNAHMSLOS genau dort abfährt. Daher also immer der Kontrollblick auf die Anzeigetafel auf dem Perron. Denn Thun liegt nicht auf dem Weg nach Zürich. Zumindest nicht, wenn man in Bern einsteigt.

2. Die Beschäftigung.

Verlass dich nicht darauf, dass der Kondukteur für Unterhaltung sorgen wird. Er hat weder CDs noch ein gutes Buch dabei. Auch der zu stark schwitzende und darum üblen Geruch verbreitende Mensch mit dem Fresswägeli hat keine Illustrierten im Angebot. Denk also vorher nach, wie du eine Zugfahrt, die länger als 10 Minuten dauert, überbrücken wirst. Und vergiss nicht: Auch dein MP 3-Player neuster Generation besitzt keine ewige Energiequelle.

3. Die Sitzplatzwahl

Dies ist eines der wichtigsten Kapitel überhaupt. Die Wahl des Sitzplatzes bestimmt deine ganze Reise. Dass du um den Familienwagen einen grossen Bogen machen solltest, versteht sich ja wohl von selbst. Aber es gilt noch einiges mehr zu beachten: Setz dich auf keinen Fall gegenüber einer älteren, einsam aussehenden Dame hin. Ausser du hast Punkt 2) (s. oben) nicht beachtet oder möchtest dich gerne sozial engagieren. Falls dies aber nicht der Fall ist, gehst du die Gefahr ein, dir den Wetterbericht deiner bevorzugten Zeitung nochmals im Detail inklusive der daraus entstehenden Krankheiten anhören zu müssen. Auch Familien solltest du meiden. Denn selbst wenn das Kleinkind so süss aussieht, wird es sich bei Abfahrt des Zuges in ein schreiendes Monster verwandeln und da du ein toleranter Mensch bist, wirst du dich nicht mal wehren, darum lass dich nicht von einem schlafenden Säugling täuschen.

Eine weitere gemeine Irreführung bei der Suche nach dem geeigneten Sitzplatz ist der beinahe leere Wagen: Du befindest dich sehr wahrscheinlich im Raucherabteil und auch wenn die Leute jetzt noch harmlos und unschuldig dreinblicken, werden sie garantiert, sobald der Zug losfährt, ihre Qualmstängel

auspacken und dich einräuchern. Auch hier ist also Vorsicht geboten.

Du denkst, das Ruheabteil sei sicher? Vergiss es: Nicht alle Menschen verstehen die Symbole und die anderen Anwesenden sind nervenlose Geschöpfe, die die Stimmung einer starkstromgeschwängerten Umgebung verbreiten. Übrigens sind alle Regeln unter Punkt 3 nichtig, sobald du zu Stosszeiten auf einer vielbefahrenen Strecke unterwegs bist. In so einem Fall nimmst du am besten den ersten freien Platz und lässt dich nicht von Rucksäcken und Aktenkoffern beirren. Denn weiter hinten wird es NICHT besser. Garantiert.

4. Der Kontrolleur

Dies ist ein Punkt, den du nur schwer selbst beeinflussen kannst. Denn du bist ihm ausgeliefert. Es ist wie beim Experten bei der Fahrprüfung: Entweder er mag dich oder nicht. Entweder er ist ein Arschloch oder nicht. Das gilt natürlich auch für Frauen. Bist du ein versierter Pendler, ist sowieso alles kein Problem, denn du hast ja dein GA. Erlaubst du dir aber die Frechheit während der Fahrt einzuschlafen, wird's schon problematisch. Der Kontrolleur begrabscht dich, die anderen Fahrgäste (die wahrscheinlich alle Punkt 2 nicht beachtet haben) lachen sich ins Fäustchen. Du siehst ziemlich belämmert aus und findest dein Billett sehr wahrscheinlich nicht. Versuch also erst einzuschlafen, sobald der Kontrolleur bei dir vorbeigekommen ist. Übrigens ist die Angst, den Zielbahnhof zu verschlafen eher unbegründet. Sobald es rumpelt und alle anderen ihre Sachen zusammenpacken, machst du einfach einen kurzen Sicherheitscheck, schläfst weiter oder versuchst ebenfalls wach zu werden.

5. Das WC

Betriff es auf keinen Fall. In dringenden Fällen hilft autogenes Training („i muess nid uf z WC, i muess nid uf z WC, i muess nid...“) und der Gedanke ans MC Clean im Zielbahnhof. Ausser du hast Magen-Darm-Grippe. Beachtest du all diese Punkte, sollte deinem glücklichen Pendleralltag nichts mehr im Wege stehen. Gute Reise!

Conny



Zwischen Stillstehen und Mitlaufen

Die unbequeme und notwendige Antwort der Jubla auf zwei Tendenzen

Eigentlich weiss man's ja: alles ist Bewegung, alles ist im Fluss, „as muess eppis loofe“, heute hier – morgen dort, usw. ... und das Verrückte daran ist: Es stimmt ja tatsächlich.

Es war einmal ...?

Rückblende 1: Der Grund

... da hat mal vor rund 2400 Jahren ein Typ in Athen und Kleinasien gelebt. Bis zum heutigen Tag ist er – Aristoteles war sein Name – bekannt und als Genie geehrt. In seinem Denken war „Bewegung“ ein entscheidender Grundbegriff. Das Sein aller Dinge war nach ihm nicht etwas Statisches, sondern alles bewegt sich immer vom Zustand des Möglichen zum Zustand des Wirklichen. Man könnte vielleicht sagen, dass alles stets dabei ist, sich zu verwirklichen. Das Sein selber gründet in der Bewegung.

Ob wir das nun wollen oder nicht – die Bewegung gehört zu unserem Sein ... eine echte Ermutigung, sich in diese Bewegung gelassen „hineinfallen“ zu lassen und sich mitbewegen zu lassen.

Und da schon im Wort „Bewegung“ der Begriff „wagen“ steckt, werden wir durch dieses Wort selber dazu ermutigt, uns zu bewegen und das Wagnis einzugehen, uns immer wieder auf den Weg zu machen.

Rückblende 2: Das Wagnis

„Der Herr sprach zu Mose: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen ... Darum habe ich beschlossen, euch aus dem Elend Ägyptens hinaufzuführen in das Land der Kanaaniter ... in ein Land, in dem Milch und Honig fließen.“ (Ex 3,7-17)

... da hat sich also das Volk in Bewegung gesetzt und den Schritt vom Gegebenen – vom Elend – hin zum Möglichen – zur Befreiung – gewagt ... und ein Wagnis war es allerdings, denn der Weg war lang und nicht immer erfolgversprechend: „Ich habe euch 40 Jahre lang durch die Wüste geführt.“ (Dtn 29,4). Aber dieser Weg will gegangen sein, weil Elend, Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Sinnlosigkeit nicht das letzte Wort haben dürfen ... weil jede und jeder für das Land bestimmt ist, in dem Milch und Honig fließen.

Rückblende 3: Die Dynamik

„Als er in Jerusalem einzog, geriet die ganze Stadt in Bewegung und man fragte: Wer ist das? Die Leute sagten: das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa.“ (Mt 21,10)

... da wagt es doch einer, gefeiert und bejubelt nach Jerusalem ins Zentrum der Macht und der Hierarchie einzuziehen. Dann ist es noch so einer, der durch sein Verhalten an dieser Hierarchie gekratzt hat und nicht davor zurückschreckte, sich über Regeln und Gesetze einfach hinwegzusetzen ... wenn es dem Leben der Menschen diene; einer, der seinen Blick nicht den Mächtigen, sondern den Menschen am Rande der Gesellschaft zuwandte und *diese* ins Zentrum stellte. ... Da muss ja was in Bewegung geraten.

Rückblende 4: Das Engagement

... da wird 1965 am Vatikanischen Konzil ein kirchliches Dokument offiziell verabschiedet, welches besagt, dass „der Kirche allzeit die Pflicht obliegt, nach den Zeichen der Zeit zu forschen“. (GS 4) „So geht denn die Kirche den Weg mit der ganzen Menschheit gemeinsam.“ (GS 40)

Mit der Perspektive, dass wir uns auf das Land hinzubewegen, wo Milch und Honig fließen, bewegen wir uns aber immer im Hier und Jetzt. Wir nehmen ganz bewusst die Zeichen der Zeit wahr und können uns voll und ganz den Menschen zuwenden und unseren Fragen, Nöten und Freuden Raum geben. Wir können uns von all dem bewegen lassen und uns hier und jetzt solidarisch für die Menschen und für die Welt engagieren.

Die dynamische Antwort auf das ängstliche Stillstehen

Das Sein gründet in der Bewegung. Das Leben hat was mit Aufbrechen, mit Schritte-Wagen, mit Etwas-In-Gang-Setzen und mit Engagement zu tun. ... Und dennoch: Allzu oft heisst es: „Bitte nichts verändern“, „Wo kämen wir hin, wenn ...“, „Da könnte womöglich ja was in Gang kommen“, ... und überhaupt: „Das war schon immer so...“, „Seid doch endlich mal zufrieden“ und „eigentlich müsste man ja nur das, was immer gegolten hat, heute einfach wieder verständlich machen“.

Die Jubla schlägt etwas Anderes vor:

„zusammen sein“ – weil ich mich in der Gemeinschaft getragen weiss und wohl fühle; weil mir diese Gemeinschaft den Mut und den Rückhalt gibt, aufzubrechen, das Leben anzupacken und etwas zum Guten hin zu bewegen.

„schöpferisch sein“ – weil nicht die Leistung sondern die Begeisterung und Freude an einer Sache im Vordergrund stehen; weil ich die anderen und mich selber, mit dem was ich kann und bin, entdecken will, damit wir gemeinsam weiter daran arbeiten und an dieser Welt weitergestalten können.

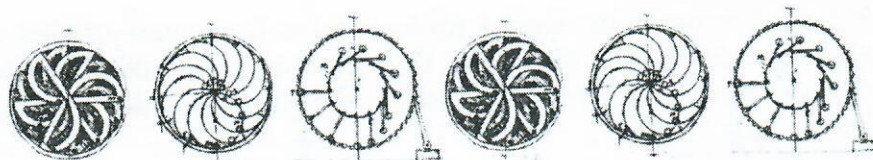
„Natur erleben“ – weil wir uns in die gesamte Schöpfung eingebettet wissen, die Schönheit der Mitwelt entdecken und achten wollen; weil wir als Teil der Natur verantwortungsbewusst mit ihr umgehen wollen.

„mitbestimmen“ – weil meine Meinung gefragt ist und ich diese auch äussern darf, so wie auch ich die Meinung der anderen achten will. Weil wir gemeinsam entscheiden und Zukunft gestalten wollen.

„glauben“ – weil ich mich im Wissen darum, dass ich nicht alles alleine machen und vollenden kann und muss, vertrauensvoll ganz und gar im Hier und Jetzt engagieren kann.

Die achtsame Antwort auf das fatalistische Mitlaufen

Jetzt tun wir doch nicht so, wie wenn sich nichts bewegen würde. Alles ist doch in Bewegung geraten. Der Wertewandel ist doch voll im Gange. Die Wirtschaft wird angekurbelt. Alles fliesst doch mehr denn je. ... Und allzu oft heisst es dann: „Wir dürfen nicht stehen bleiben“, „da muss man einfach Schritt halten“, „wenn du deine Leistungen nicht ständig verbesserst, bist du weg vom Fenster“, „es muss halt jeder selber schauen, dass ...“ und überhaupt: „Es gibt einfach kein Zurück mehr.“



Die Jubla schlägt etwas Anderes vor:

„zusammen sein“ – weil es nicht sein darf, dass ich am Rand stehen bleibe, nur weil ich in einer Welt, in der die Langsamkeit keinen Platz mehr hat, die nötigen Leistungen nicht erbringe und den Anschluss verpasst habe.

„schöpferisch sein“ – weil es nicht sein darf, dass ich in diesem Leistungs-, Perfektions- und Schönheitswahn mit meinen Fähigkeiten und Freuden nicht mehr gefragt bin.

„Natur erleben“ – weil es nicht sein darf, dass die Vielfalt und Schönheit der Natur und unserer Mitwelt einer respektlosen und unlebhaften Wachstums- und Fastfood“kultur“ geopfert werden.

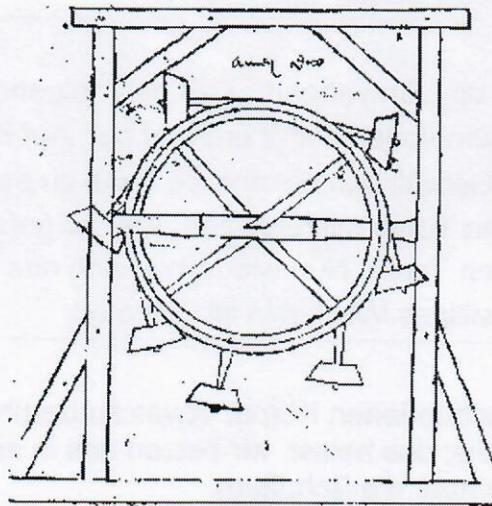
„mitbestimmen“ – weil es nicht sein darf, dass Konjunkturschwankungen, Modetrends oder Leute, die den Anspruch haben, die Wahrheit für sich gepachtet zu haben, über mich und meine Zukunft bestimmen.

„glauben“ – weil ich mehr bin, als das, was ich leiste und mehr bin, als ein einsam kämpfendes Wesen ... und weil es immer wieder ein Zurück gibt und ich immer wieder neu beginnen darf.

Das Verunmöglichen von Bewegung einerseits und das gedankenlose Mitmachen jeglicher Bewegung andererseits geschieht nur dann, wo die Würde jedes Kindes, jedes Jugendlichen, jedes Erwachsenen und jedes alten Menschen aus dem Blickfeld geraten ist.

Der Jubla sei ein grosser Dank, dass sie eine Kultur pflegt, in der diese Würde einen zentralen Platz hat.

Flavio Moresino (Kantonspräses)



Gruppenstunden

Wir präsentieren Euch hier nun die dritte und Letzte Gruppenstunden-Palette. Wir hoffen, dieses Projekt hat euch einige Ideen und Anreize für Gruppenstunden gebracht. Für Rückmeldungen sind wir natürlich immer dankbar.

Viel Erfolg in den Gruppenstunden wünscht
FG Inhalt

Unspiele (Braveheart)

GRUNDSATZ	Zäme sii
Kids	† † / Oberstufe
Ort/ Dauer	Wiese/ 1.5 Stunden
Material/ Vorbereitung	Spielfeld abstecken Apotheke
Ablauf	<p>15': E Zum Einwärmen machen wir ein „Tag Herr Förster“-Tschüggi. Es gibt zwei Fänger Wer gefangen wird, muss wie eine Tanne hinstehen (Arme und Beine ausgebreitet). Befreit wird man, indem jemand anderes die Tanne hochhebt, und „Tag Herr Förster“ ruft.</p>
	<p>60': H Wir spielen ein „Braveheart“. Das geht folgendermassen: zwei Teams stellen sich etwa 50m voneinander entfernt auf. Auf Kommando versuchen die Teams mit lautem Gebrüll nun die andere Seite zu erreichen, und so viele wie möglich vom anderen Team mitzureissen. Wer so gefangen wird, gehört zum gegnerischen Team. Nun wiederholt sich das ganze, bis ein Team aufgeben muss. Freiwilliges Wechseln ist verboten.</p>
	<p>15':S: Um die geschundenen Körper etwas zu beruhigen, machen wir einen Massagekreis, das heisst, wir setzen uns in einen Kreis, jede/-r massiert dem rechten Nachbar die Schultern.</p>
Besonderes	<p>Unspiele sind sehr körperbetont, und man hat die TN nicht immer unter Kontrolle. Deshalb zu beachten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Niemanden zum Mitspielen zwingen. • Apotheke in Griffweite haben. • Ein klar hörbares Signal vereinbaren, welches das Spiel sofort unterbricht. • Das Spiel abbrechen, bevor es ausartet. <p>Weitere Unspiele findet ihr im Büchlein „Avanti-Games“</p>

Jahresprogramm

der Kantonsleitung und der Rast der Jubla Freiburg

2002-2003

August 02

22. Zyklus

September 02

04.-08. Spielmesse

22. Kantonskonferenz

22. Scharbegleitungsinformation

22. Dankesapéro für Fachgruppen

22. Zyklus spielt auf der Rast

28. 15er-Team Anlass: Hero

Oktober 02

02. Café Philo

12. - 16. JungleiterInnenkurs in Im Fang

22. Zyklus

24. 15er-Team LeiterInnenrunde in Düdingen

November 02

01. Scharbegleitungsrunde

06. Café Philo

22. Zyklus

Dezember 02

04. Café Philo

21./22. Zyklus geht ans Ranfttreffen

Januar 03

08. Café Philo

14. Scharbegleitungsrunde

22. Zyklus feiert den ersten Geburtstag

25./26. 15er- Team- Nacht

31. Rast Spielturnier

Februar 03

05. Café Philo

22. LeiterInnenweekend mit Zyklus

26. Infoabend Kantonslager04

März 03

12. Café Philo

17. LagerleiterInnenrunde

17. Scharbegleitungsabend

22. Zyklus

April 03

02. Café Philo

12.- 19. GLK Lagersport-Trekking Unterwegs

18.- 25. GLK Lagersport-Trekking Haus

22. Zyklus

26. KICK-OFF Kantonslager04

Mai 03

03.-04. Modul Wasserspiele (FK)

07. Café Philo

09. Rast Spiel- und Brätliabend

22. Zyklus

24. Organisiert ans Junglaublich!

29.- 1.6 15er-Team-Camp

Juni 03

04. Café Philo

22. Zyklus

Jahresbericht

Kantonsleitung Jubla Freiburg 2002/2003

Kalenderjahre werden mit Champagner und Luftschlangen begrüsst und mit Glockengeläute verabschiedet.

Jublajahre beginnen mit Planungen, Sitzungen und Aneinandergewöhnen und hören mit dem Lager als Höhepunkt auf. Dazwischen liegt viel Arbeit, viele grosse und kleine Freuden, Hochs und Tiefs, Diskussionen und gelungene Aktivitäten.

Die Jubla Freiburg kann auf ein gelungenes Jahr zurückblicken. So haben 15 Scharen ein reges Scharleben gepflegt und ihr Bestes bei der Planung des Lagers gegeben. Und die Kantonsleitung hat auch im vergangenen Jahr Rahmenbedingungen geschaffen, damit die Kinder- und Jugendarbeit in den Scharen verwirklicht werden kann. Allen, welche zum Gelingen dieses Jahres beigetragen haben, gebührt ein ganz spezielles Glockengeläute – eines am Lagerfeuer zum Beispiel...

Für die Kantonsleitung Regula Ackermann

Kantonsleitung

Regula Ackermann	Ressort Teamleitung / Ressort Scharbegleitung
Daniela Fahrni	Ressort Inhalt
David Guidon	Ressort Inhalt
Stephanie Falk	Ressort Scharbegleitung (bis März)
Jérôme Hayoz	Ressort Öffentlichkeit / Ressort Kantonslager
Stefan Piller	Ressort Kommunikation
Philippe Mornod	Ressort Ausbildung
Flavio Moresino	Ressort Präses

Regionale Arbeitsstelle

Fanny Käser – Käsermann

Geschäftsprüfungskommission

Franziska Bertschy
Roman Kaderli

Mitarbeitende in den Fachgruppen

- **Fachgruppe Inhalt**
Daniela Fahrni, David Guidon, Bettina Sauterel, Andrea Müller
- **Fachgruppe Zyklus**
Regula Ackermann, Daniela Folly, Magali Bertschy, Carmen Neuhaus, Mathias Feyer
- **Fachgruppe 15er-Team**
David Guidon, Reto Moser, Olivier Berger, Nathalie Mornod, Sabine Brühlhart
- **Fachgruppe ja! und:**
Flavio Moresino, Gabriel Huber, Damian Neuhaus
- **Fachgruppe Ausbildung**
Philippe Mornod, Stefan Piller, David Guidon, Maria Stoll
- **Fachgruppe Jublatt**
Stefan Piller, Fanny Käser-Käsermann, Conny Brügger, Amanda Javet, Benjamin Zurrón, Stefanie Käser
- **Fachgruppe Internet**
Stefan Piller, Philippe Bossart
- **Fachgruppe Töff**
Jérôme Hayoz, David Bossart, Miriam Egger, Stephanie Tschopp
- **Begleitgruppe Rast**
Philippe Mornod, Flavio Moresino, Fanny Käser-Käsermann, Karin Rauber, Patricia Aebischer



Ressort Teamleitung

Dass es ein spannendes Jahr geben würde, zeigte sich schon beim ersten Treffen der Kantonsleitung, damals Ende Juni am ersten Am-Bach-Gespräch, der sogenannten konstituierenden Sitzung: Bei Salzstängeli und Zopf wurde ausgefragt, später auf den neuen Weltmeister gewettet und zu guter Letzt noch Wale's Grillkünste genossen. Dazwischen die Arbeit: Ressorts verteilen und das Jahr planen... Nach der Sommerpause ging es dann an die Knochenarbeit: Dass viel gedacht und gemacht wurde, zeigte sich immer wieder an den Sitzungen. Je mehr gemacht wird, desto länger wird erzählt und desto länger dauern am Ende die Sitzungen. So sassen wir auch in diesem Jahr das eine oder andere Mal über drei Stunden um „unseren“ Tisch... Somit wurde das gesteckte Ziel, die 3-Stunden-Limite nicht zu überschreiten, nicht immer (aber immer öfter) erreicht.

Um sich von der Alltagsarbeit zu erholen, gönnte sich die Kalei Anfangs Januar ein Wochenende im Schnee und holte Energie für die 2. Hälfte. Im Februar/März gab es dann eine kleinere Rochade im Team: Aus gesundheitlichen Gründen musste Stephanie Falk frühzeitig von ihrem Amt zurücktreten. Zudem wurde mit dem Startschuss zum Kantonslager ein neues Ressort Kantonslager geschaffen, welches Jérôme Hayoz als OK-Präsident übernahm. Die freigewordenen Ressorts wurden bis Ende Jahr von den jeweiligen Stellvertretern weitergeführt. Das Kantonslager, obwohl erst angelaufen, kann sicherlich als Schwerpunkt in unserer diesjährigen Arbeit gesehen werden. Ende Februar konnte das Zepter dann an ein kompetentes OK abgegeben werden. Dies entlastet die Kantonsleitung und garantiert, dass sie auch in Zukunft ihre Aufgaben wahrnehmen kann.

Im vergangenen Jahr hat sie diesbezüglich ihr Bestes getan. Merci beaucoup!

Regula Ackermann

Ressort Inhalt

Das Ressort Inhalt hat als Hauptziel für verbandsinterne, inhaltliche Arbeit zu sorgen. Unter dem Ressort befinden sich die Fachgruppe Inhalt, das 15er- Team und Zyklus. Jede Gruppe verfolgte in diesem Jahr ihre eigenen Ziele und konnte so vielseitige Angebote beisteuern.

Fachgruppe Inhalt

Wer erinnert sich nicht mehr an die beiden letztjährigen Frühjahrsanlässe für Kinder und Jugendliche, Trolleywood und Waterwaten? Hoffentlich noch die meisten... Jedenfalls wir von der FG Inhalt erinnerten uns noch gut an das schöne Wetter, an die vielen lachenden Gesichter und vor allem an die Riesenmenge von Kindern, denen das Vorbereitungsteam der beiden Anlässe einen tollen Tag mit vielen Erinnerungen erleben liess.

Wir waren uns also schnell einmal einig, dieses Jahr nicht die Kinder, sondern die Leiter und Leiterinnen in den Vordergrund zu stellen. Ein schneereiches, anstrengendes, lustiges, meieriges, kaltfüssiges, (bitte von den TN fortzusetzen) Schneewekend war dann die Folge.

Ein eher kleineres Jahresprojekt waren die Gruppenstundenideen, die ihr in jedem Jubblatt dieses Jahres findet. Wir wollten für diejenigen ein gesundes Fressen ausarbeiten, die zwar viele Spielbücher, Bastelbücher... kennen, lesen, sammeln, aber dennoch aus diesen 1000 Ideen nicht auswählen oder darüber entscheiden können, welche wohl für die Kinder am sinnvollsten, am lustigsten, am sportlichsten, am jublaisten wäre. Falls euch die Gruppenstundenideen noch nicht aufgefallen sind...schnuppert doch mal in den letzten Jubblättern.

Daniela Fahrni

Fachgruppe Zyklus

Voller Elan startete Zyklus im Herbst ins neue Jublajahr. Vier Monate später wurde der 1. Geburtstag gefeiert – zu diesem Zeitpunkt wurden erste Zweifel am Angebot Zyklus laut. Grund dafür: Die Zyklus-Abende waren nur sehr spärlich und vor allem fast ausschliesslich von DüdingerInnen besucht. Ihnen sei an dieser Stelle ein herzlicher Dank für ihre Treue ausgesprochen! Im Februar fiel der 22. dann mitten ins Schneewekend der FG Inhalt, so dass Zyklus das Nachtgeländespiel organisierte. Dieses brachte zwar kalte Füsse aber auch wieder Motivation fürs Weitermachen, meldeten sich doch zwei Gruppen für die Organisation eines Zyklus-Abends. Nach einer kleinen Zwischenevaluation der Fachgruppe wurde dann den Scharen ein Programm für die Frühlingsmonate vorgestellt, so dass die Angesprochenen wussten, was sie erwarten würde. Mit dem Programm war eine Aufforderung verknüpft: Wenn Zyklus den Scharen ein Anliegen ist und weiterhin existieren soll, dann sollten sie dies mit der Präsenz an einem Zyklus-Abend zeigen. Wenn Zyklus weiterhin so schwach besucht würde, gilt dies als Zeichen, dass im Kanton Freiburg ein solches Angebot nicht gefragt ist. Die Fachgruppe wird Ende Jahr die Anlässe und die Teilnehmerzahlen auswerten und dann entscheiden, ob und wie Zyklus im nächsten Jahr weiterzyklisiert oder ob der zyklische Zyklus ein Ende nimmt.

Regula Ackermann

Fachgruppe 15er-Team

Das 15er Team lebt! Das Jahr begann für die Fachgruppe 15er-Team, welche fast komplett aus den gleichen Leuten wie letztes Jahr bestand, sehr erfolgreich. Beim Startanlass „HERO“ Ende September nahmen über vierzig 15-jährige teil. Nach einem Stadtgeländespiel und Ateliers am Nachmittag genossen wir am Abend ein Konzert. An der traditionellen 15er-Team-LeiterInnenrunde konnten wir einige motivierte LeiterInnen zur Mitarbeit an den weiteren Projekten gewinnen, sowie feststellen, woran die Flaute der letzten Jahre gelegen haben könnte. Im Januar fand dann die 15er-Team Nacht statt, welche wiederum sehr gut besucht war. In einer Nacht erlebten wir ein ganzes Jahr. Zu guter Letzt konnte das Camp, ebenfalls zum ersten Mal seit einiger Zeit, dank genügend Anmeldungen durchgeführt werden. Über 30 Jugendliche verbrachten ein unvergessliches Auffahrtswochenende in Jaun. Für nächstes Jahr ist voraussichtlich wieder ein Startanlass im September geplant. Allfällige Infos folgen. Danken möchten wir allen, welche sich an der 15er-Team Arbeit beteiligt haben. Ein für uns erfolgreiches Jahr geht zu Ende. Wir hoffen, nächstes Jahr mit dem gleichen Erfolg und Elan weiterzuarbeiten.

David Guidon

Ressort Ausbildung

Fachgruppe Ausbildung

J+S 2000 ist schon bald ein altes Eisen. Die Einführungen und Erneuerungen haben sich in diesem Jahr gefestigt und werden nun schon als „normal“ angesehen. In diesem Jahr haben wir wieder unsere drei Kurse durchgeführt: JungleiterInnenkurs, GruppenleiterInnenkurs und das Weiterbildungsmodul mit dem diesjährigen Thema Wasserspiele. Alle Kurse konnten mit Erfolg durchgeführt werden. In der Fachgruppe wurde insbesondere der GruppenleiterInnenkurs genauer unter die Lupe genommen, da letztes Jahr nicht alle Ziele erreicht werden konnten. Aber mit der „neuen“ Regelung, dass man nicht im Jungleiterjahr und wenn möglich erst mit Lagererfahrung in den Kurs kommen soll, konnte dieses Jahr ein sehr interessanter und qualitativ hochstehender Kurs durchgeführt werden. Allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön!

Philippe Mornod

Ressort Kommunikation

Fachgruppe Jublatt

Auch das Jublatt-Team musste in diesem Jahr einige personelle Wechsel über sich ergehen lassen. Nur gerade 4 Personen – Conny, Fanny, Amanda und Stefan - von der letztjährigen Équipe schafften den Sprung in die neue Runde. Neu dazu kamen Stephanie und Benjamin als Thementeil-Journalistinnen. Das Team hat die Entdeckungs- und Kennenlernphase unbeschädigt überstanden und funktioniert in der Zwischenzeit wieder wie ein fein eingeeiltes Räderwerk. Das Team trifft hat sich in diesem Jahr 12mal getroffen. Jede Ausgabe (November, Januar, März und Juni) beanspruchte 3 Sitzungen. Am ersten Höck wurde jeweils das Thema der nächsten Ausgabe festgelegt, gesammelt, welche Infos an die Scharen zu gelangen hatten und bereits verteilt, wer aus dem Team wofür zuständig ist. Die zweite, sogenannte „weight watchers“ Sitzung fand immer unmittelbar nach Redaktionsschluss statt und diente dazu, einen Überblick über die eingereichten Texte zu gewinnen und eventuell ausstehende Berichte noch zu verteilen. Spannend war stets der 3 Höck: Wir hatten die Ehre, uns als erste an interessanten Texten zu erquicken, durften dabei aber nicht vergessen, dass es hauptsächlich darum ging zu korrigieren. An den Höcks herrschte immer gute Stimmung, vielleicht nicht zuletzt deshalb, weil Jublatt-Höcks historisch gesehen schon immer kürzer waren als alle anderen. Der Redaktionsschluss war anfangs unser Sorgenkind; nicht von ungefähr waren einige Ausgaben leicht verspätet. Schliesslich sind trotzdem alle wichtigen Infos in nützlicher Frist an die Scharen gelangt. Inhaltlich wollten wir an der nach unserem Geschmack optimalen Struktur unserer VorgängerInnen festhalten. So hat das Jublatt bis heute einen Info-Teil und einen Themen-Teil. Das Verfassen des Info-Teils kann als eigentliches Kerngeschäft des Jublatt-Teams betrachtet werden. Es wird zu einem grossen Teil von Fanny als Arbeitsstellenleiterin (Rast) und von den einzelnen Ressortleitern bestritten. Zum Info-Teil zählt auch „das Gespräch“ und der „Vuaiör“, zwei Rubriken, in welchen erstens unbekannte Jublagesichter und zweitens ganze Jubla-Teams aus dem Kanton vorgestellt werden. Der Thementeil ist die eigentliche Plattform für Meinungsäusserungsfreiheit. Sie kann von allen genutzt werden, wurde aber leider bis anhin eher selten bis gar nie von Jublaleuten ausserhalb des Jublatt-Teams in Anspruch genommen. Über Kurzgeschichten teils skurriler, teils fast zynischer Art, bis zu eher spielerisch- experimentellen Auseinandersetzungen mit abstrakten Themen und bisweilen sogar gesellschaftskritisch angehauchtem Schriftgut, haftet den diesjährigen Jublatteditionen wieder einmal das Etikett der Originalität und Kreativität an. Abschliessend möchte ich noch allen danken, die auf irgend eine Weise am Leben und an der Arbeit am Jublatt teilhatten, insbesondere den permanenten und fleissigen AutorInnen Fanny, Conny, Amanda, Stephanie und Benj. Danke auch allen fleissigen Lesenden fürs Lesen und für deren kritischen Anregungen.

Fachgruppe Internet

Die Fachgruppe – oder besser gesagt das Fachduo, Philippe und Raymond, wobei Raymond im Verlauf des Jahres aus zeitlichen Gründen wieder zurückgetreten ist – hat sich erst auf dieses Vereinsjahr hin konstituiert. Ihre Aufgabe besteht darin, den technischen und gestalterischen Betrieb der Webpage sicherzustellen. Die Webpage ist sehr informativ. Alle Infos, die ihr im Jublatt erhält, sind auch auf dem Web erhältlich. Sämtliche J&S Formulare und Anmeldungen können heruntergeladen werden, Fotos von Kursen, Statuten der Jubla Freiburg, Gästebuch... Neu ist auch der ganze Bereich zum Kantonslager 2004, wo man sich die neusten Entwicklungen zu diesem Mega-Event anschauen kann. Grossen Dank an Philippe, der jetzt schon ein halbes Jahr die Betreuung im Alleingang wahrnimmt!

Stefan Piller

Ressort Öffentlichkeit

Fachgruppe Töff

Als Hochblüte der Öffentlichkeitsarbeit darf das Jubla-Jahr 02/03 nicht bezeichnet werden. Der Ressortleiter war gleichzeitig auch Hauptverantwortlicher der Kantonsleitung bezüglich der Standortsuche Kantonslager 04. So hat die Öffentlichkeitsarbeit darunter gelitten. Die Kantonsleitung hätte nicht gedacht, dass die Suche nach dem Kantonslager-Standort so zeitaufwendig und schwierig ist. Trotz alledem sind verschiedenste Projekte im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit aufgegleist worden, welche jedoch nun erst im nächsten Jubla-Jahr umgesetzt werden.

Die Arbeit der Öffentlichkeitsverantwortlichen konzentrierte sich auf die Berichterstattung in den Lokalmedien. Im Gegensatz zum Freiwilligenfest vom vergangenen Jubla-Jahr konnte in diesem nicht mit einem solch medialen Höhepunkt aufgetrumpft werden. Trotzdem erschien ein Artikel (mit gewissen Nachwirkungen) über die Kantonskonferenz und auch das Kick-Off des Kantonslager 04 wurde in den Lokalmedien „verbraten“. Erstmals trat die Kantonsleitung der Jubla Freiburg mit einer politischen Stellungnahme an die Öffentlichkeit, mit dem Aufruf „Ja zur Lehrstelleninitiative“. Die Motivation sich politisch zu exponieren, wurde beeinflusst von der Ja-Parole der Verbandsleitung Jubla Schweiz und die aktive Kampagnenmitarbeit der SAJV (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände). Die Leiterausarbeitung der Jubla Freiburg war ebenso ein Artikel in den FN wert. Und wiederum erhalten die Scharen die Möglichkeit in den Freiburger Nachrichten ihre Lagergrüsse zu veröffentlichen. Also trotz Kala hat Töff und Ressort Öffentlichkeit probiert die nötige Arbeit zu leisten.

Kantonslager 04

Standortsuche war angesagt. Eine aufwändige und ernüchternde Arbeit. Über ein Jahr dauerte diese Vorbereitungszeit. Über 5 Regionen wurden durchgecheckt. Bei der letzten Möglichkeit habe ich den Glauben an eine innerkantonale Lösung bereits aufgegeben. Doch siehe da, wir haben die aufgeschlossene Gemeinde mit genügend Möglichkeiten für Zeit- und Hauslager gefunden. Schnellstmöglich wurden die nächsten Schritte eingeleitet, damit die Kantonsleitung die Sache endlich an die Scharen und das ausführende Organisationskomitee übergeben konnte. Das Kantonslager wurde langsam zur Last des Verantwortlichen und der Kantonsleitung.

Fast genau ein Jahr nach dem Entscheid der Scharen der Jubla Freiburg das Kantonslager durchzuführen, lud die Kantonsleitung zum Infoabend nach Düdingen ein. Die Kantonsleitung besetzte das Organisationskomitee „Kantonslager 04“ mit erfahrenen „Alt“ Leiterinnen und Leiter. Folgende sind dabei: Christina Binz (Inhalt), Corinne Raetzo-Brühlhart (Sicherheit), Esther Baeriswyl (Administration), Bettina Sauterel (Administration) Manfred Riedo (Logistik), André Boschung (Verpflegung), Thomas Zurkinden (Infrastruktur), Christophe Musy (Kommunikation und Marketing). Die Kantonsleitung wird von Jérôme Hayoz vertreten, welcher das OK auch präsidiert. Am 5. April fand das Kick-Off des OK statt und am 26. April 03 der endgültige Startschuss im „Kick-Off“ für die ScharvertreterInnen. An jenem geschichtsträchtigen Tag wurden im Burgbühl definitive Gruppeneinteilung vorgenommen. Auch einigten sich die ScharvertreterInnen auf das Motto: Farbtopf – Jubla tupft.

Jérôme Hayoz



Ressort Scharbegleitung

Als besonderer Schwerpunkt der Kalei-Arbeit wurde dieses Jahr die Scharbegleitung gewählt. Neben der „normalen“ individuellen Begleitung der Teams durch eine/n KantonsleiterIn wollte die Kalei noch über andere Wege den Kontakt zu, aber auch zwischen den Scharen verbessern. Dazu wurden die Scharbegleitungsrounds ins Leben gerufen. Nach einer ausführlichen Befragung anfangs Jubla-Jahr wurden die Schwerpunkte – dort wo der Schuh die meisten Scharen drückt – gelegt: Präses, Team- und Hockleitung sowie Verantwortung. Drei Scharbegleitungsrounds wurden dazu durchgeführt, die allesamt sehr gut besucht waren. Nach Eindruck der Kantonsleitung konnten alle Scharen das eine oder andere Mal profitieren, sei es vom Input seitens der Kantonsleitung oder von Erfahrungen, die andere Scharen bereits gemacht haben. Ebenso wurde wohl das Ziel erreicht, den Austausch der Scharen untereinander und auch zur Kantonsleitung zu fördern. Dass er Früchte tragen wird, bleibt zu hoffen und wünschen.

Regula Ackermann

Ressort Präses

Dass das Stichwort „glauben“ beinahe auf jeder gedruckten Auflistung der Jubla-Grundsätze den wenig ruhmreichen Platz 5 einnimmt, ist das Eine. Umso erstaunlicher ist es wohl, dass er einer jener Grundsätze ist, der beim Aufzählen – da kann man fragen, wen man will – kaum einmal in Vergessenheit gerät. Grundsatz „glauben“ ... etwas Spezielles? Veraltetes? Privates? ... Ein Jahr lang hat sich die Jubla von ihm herausfordern lassen – auf allen Ebenen. Das „Ja“ in der Jahresparole *Ja!und:* zeigte dabei eine Grundhaltung auf: Es ist ein Ja zu meiner persönlichen Geschichte, in der vermutlich die Glaubensdimension irgendwie eine Rolle gespielt hat und vielleicht noch immer spielt; und es ist ein Ja zur Geschichte unseres Verbandes, welcher in einer bestimmten Glaubenstradition seine Wurzeln hat und sich aus ihr heraus weiterentwickelt. Das „Ja“ würde aber ziemlich schnell zu verblassen drohen, wenn das „und“ mit dem Doppelpunkt nicht wäre, welches uns zum Weiterdenken auffordert. Die Kalei hat sich in einem längeren Prozess daran gemacht, für sich zu klären, was ein Engagement in der Jubla mit Glauben, mit festen Überzeugungen, mit Werten zu tun hat. Entstanden ist ein Positionspapier, das einerseits in seiner ökumenischen Offenheit von grossem Respekt gegenüber unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen zeugt, zum anderen aber den eigenen christlichen Hintergrund nicht verleugnet. Das Papier zeigt auf, wie die Überzeugungen, die aus dieser christlichen Tradition hervorgehen, in der Jublakultur greifbar werden. Da den Präses in den Scharen für den Bereich „glauben“ eine besondere Rolle zukommt, setzten wir uns mit den Scharleitungen am 1. November an einer Scharbegleitungsrounde mit Funktion und Aufgaben des/der Präses auseinander. Manche/r Präses hat im Rahmen der Jahresparole im eigenen Leitungsteam auch mal einen thematischen Block zum Grundsatz „glauben“ durchgeführt. Die Erfahrungen waren durchs Band positiv. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben und das Gespräch darüber in einer vertrauten Gruppe, ermöglichte, dass man sich gegenseitig einmal von einer anderen Seite wahrgenommen und kennen gelernt hat. Ganz besonders hilfreich für einen solchen thematischen Teile, ist das Hilfsmittel, welches die Bulei im Rahmen der Jahresparole herausgegeben hat. *Ja!und:* beschäftigte uns im vergangenen Jahr auch in den Präsesrounds immer wieder. Es bleibt zu hoffen, dass weiterhin solche Momente des persönlichen Austausches möglich werden und dass die Auseinandersetzung mit dem Grundsatz „glauben“ weiterlebt. Schade wäre es, wenn nach dem Schlussfest vom 24. Mai in Basel der Doppelpunkt in *Ja!und:* durch einen Schlusspunkt ersetzt würde.

Flavio Moresino (Kantonspräses)

Arbeitsstelle für Jugendseelsorge (Juseso)

Spieglein, Spieglein an der Wand ... oder: James Bond in der Krise

In-sein, dazugehören, mitreden können ... wer möchte das schon nicht? Dazu braucht es natürlich auch das richtige Outfit, die nötige Coolness, eine Kenntnis der Insidersprache, usw. Manche orientieren sich in ihrem Verhalten und Auftreten oft an ihren Kolleginnen und Kollegen, aber auch an Vorbildern und Idolen aus Kino, Werbung, Musikszene, usw. James Bond ist wohl das Idol, das alle wünschenswerten „Qualitäten“ vereint: Gutes Aussehen, Klugheit, Geld, er darf alles, es gelingt ihm alles, usw.... Und was ist, wenn ich mich mal mutig selber im Spiegel betrachte, mir ins Gesicht schaue, mich ein Stück weit ent-decke? Was steckt hinter der Fassade des eigenen Outfits? Um diese Thematik ging es an den diesjährigen regionalen Besinnungstagen für die 3.-OS-SchülerInnen der Region Deutschfreiburg. Gegen OS-Ende verändert sich manches. Der Eintritt in das Berufsleben oder ins Collège stehen vor der Tür. Es ist auch eine Phase der intensiven Suche nach Sinn und Orientierung. Neben dem Sich-Selber-Entdecken ging es in diesen Tagen immer auch um die eigenen Zukunftsperspektiven, um Träume, Vorstellungen und Wünsche. 34 Schulklassen von 6 deutschsprachigen OS-Zentren nahmen zwischen Januar und Juni an einem dieser Time Out-Tage teil. Die Tage fanden jeweils im Bildungszentrum Burgbühl (St. Antoni) statt.

herausfordernd, meditativ, kreativ...

... so lautet nicht nur der Untertitel – so waren sie wirklich ... die 8 usklänge, die von November 02 bis Juni 03 irgendwo in der Region Deutschfreiburg stattgefunden haben. Begonnen hat es schon ziemlich spektakulär: Der erste usklang im November fand zum Thema „füllt die täler – ebnet die berge“ in Flamatt unter der Autobahnbrücke statt. Dass so richtig die Post abging, dafür sorgte eine Band am Dezember-usklang in Cordast zum Thema „heim-at.ch“. Gemeinsam viel gesungen wurde dann am 10. Januar in Düdingen zum „taizé“-usklang. Zu „was wäre wenn...“ wurde dann im Februar in St. Ursen die Phantasie angekurbelt. In der alten Schlosskirche von Münchenwiler begleitete uns im März eine Chorgruppe bei unserem Nachdenken über das „hin und her“ unseres Seins. Mit einem engagierten, sozialkritischen usklang (April) der Freiburger Amnesty International-Jugendgruppe, dachten wir in Düdingen über „menschenrechte“ nach. Ganz frühlingshaft gestimmt konnten wir anfangs Mai im Wohnheim für Behinderte von Tafers „z'ufblüenda läbe fiire“. Und am letzten usklang (Mitte Juni) auf der Alp Rumena im Plasselbschlund geht es dann um „grünes gold“ - um das Betrachten und das Lernen von der Natur.

Der usklang ist ein ökumenisches Angebot der kath. Jugendseelsorge und der ref. Jugendanimation und findet monatlich an einem Freitag jeweils um 19.30 in Deutschfreiburg statt.

vom meer in die berge und wieder zurück

17 Jugendliche nahmen im vergangenen Sommer am Reiselager (REILA) teil. Wir entdeckten gemeinsam die vielfältige Landschaft Südfrankreichs. Angefangen hat es in der Camargue, wo Meer und Land fließend ineinander übergehen, wo Flamingos und Pferde stimmungsvoll das Landschaftsbild prägen und wo die unendlichen Sandstrände zum Baden einladen. Dann ging es in die Cevennen – weg vom Meer, wo die tiefen Schluchten dieser wilden, gebirgigen Gegend ein Paradies für Kanufahrer sind und wo Menhire von einer archaischen Vergangenheit zeugen. Wir verbrachten dann die letzten Reisetage wieder am Meer in Cassis, wo das schmucke Städtchen zum Verweilen einlud und wo die Fiarde der Calagues weit ins Landesinnere vorstossen.

Das diesjährige REILA wird uns nach Korsika führen und ist nach demjenigen in Sizilien (1999), Andalusien (2000), Sardinien (2001) und Provence/Cevennen (2002) bereits das fünfte.

Flavio Moresino (Jugendseelsorger)

Rast und Begleitgruppe Rast

Wie schnell doch dieses Jahr verging! Ich arbeite nun schon seit anderthalb Jahren auf der Rast und habe mich sehr gut eingelebt. Die meisten LeiterInnen, Jungleiter, AltleiterInnen und andere JublanerInnen lernte ich bei verschiedenen Gelegenheiten kennen. All diese wertvollen Begegnungen möchte ich nicht missen. Merci! Dieses Jublajahr begann auch für mich mit der konstituierenden Sitzung am Bach Ende Juni. Danach ging es zügig und schnell vorwärts, es fing damit an, das Rastmaterial für die Sommerlager zu organisieren und möglichst gerecht zu verteilen. Nach den Sommerferien hiess es den Jungleiterkurs vorzubereiten. Da ich das erste Mal mithalf, war es für mich eine sehr spannende und lehrreiche Angelegenheit. Obwohl bei mir im Vorfeld einige Ängste aufkamen, durfte ich einen aufgestellten, kreativen, musikalischen und kollegialen Kurs erleben. Das Leiterteam und die Teilnehmenden waren einfach super!

Parallel zu diesen Vorbereitungen wurde ebenso die jährliche Kantonskonferenz inklusive Jahresabschluss vorbereitet und durchgeführt. Im November und Mai nahm ich an zwei Weiterbildungskursen für ArbeitsstellenleiterInnen teil, welche von der Bulei organisiert wurden. Ich besuchte ebenfalls mehrere Intervisionen auf verschiedenen Arbeitsstellen. Der Austausch mit diesen Leuten ist für mich immer sehr bereichernd.

Mein erster Besuch der Spielmesse in St. Gallen war ziemlich eindrücklich. Ich hatte mir diesen Anlass nicht so gross vorgestellt. Ich konnte mich nicht zurückhalten viele Neuanschaffungen für die Rast zu machen. Zum Glück begleiteten mich viele HelferInnen zum Nachhause schleppen der Spiele.

Mit der Unterstützung der Begleitgruppe konnten ein Winter-Raclette-Spielabend und ein Frühlings-Brätli-Spielabend durchgeführt werden.



Nebenbei wurden auf der Rast im Wesentlichen folgende Arbeiten erledigt:

- Mitarbeit in der Kantonsleitung, beim Jubblatt und in der Begleitgruppe Rast.
- Bestandesmeldungen verschicken, erfassen, an Bulei weiterleiten, Rechnungen an Scharen.
- Kontenführungen und Jahresabschlüsse, Rechnungen und Mahnungen verschicken.
- Spielmaterialverleih an Jublascharen, Schulen und Private, Spielmaterialeinkauf und Unterhalt, Organisation der Spielabende.
- Jubblatt schreiben, falten, versenden, Sponsorensuche, Abonnentenwerbung, Adressen verwalten, Rechnungen verschicken.
- Kurse begleiten (Material), Juleiku vororganisieren, Juleiku-Werbung, Planung und Durchführung, Frühlingskurse organisieren (Anmeldungen TeilnehmerInnen, Finanzen).
- LagerleiterInnenrunde vorbereiten, Raumsuche für verschiedene Anlässe.
- Aktualisieren der Datenbank.
- Versand von Verdankungen.

Und schon wieder eilt dieses Jublajahr dem Ende zu. Mich erwartet noch die Auswertung, das Organisieren des bestellten Materials für die Sommerlager und.....und.....und.....

Ich möchte mich bei allen recht herzlich bedanken, die mich bei diesen vielseitigen Aufgaben begleitet und unterstützt haben. Merci!

Fanny Käser-Käsermann

rex
kreativ + freizyt

rex kreativ + freizyt

Postfach 31
4802 Strengelbach
Tel. 062 746 86 36
Fax 062 746 86 47
versand@rex-freizyt.ch
www.rex-freizyt.ch

Telefonische Bestellungen

Mo - Fr 08.00 - 12.00
13.00 - 17.00

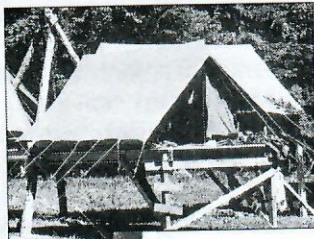
rex
kreativ + freizyt

**im Adonia creativ Shop
in Oftringen**



rex kreativ + freizyt / Adonia creativ Shop
Äussere Luzernerstr. 15, 4665 Oftringen

Mo 13.00 - 18.30
Di - Fr 09.00 - 18.30
Sa 09.00 - 16.00



Wico Zelt

Grundfläche: 250 x 600 cm / Höhe: ca. 170 cm / Plätze: 6 - 8
Personen Wassersäule: 1000 mm / Gewicht: 28 kg
Preis netto, portofreie Lieferung, **Art.-Nr. 3900, CHF 1450.--**



Tipi

100 % naturfarbene, robuste Baumwolle.
Ø 150 cm, Höhe: 130 cm, Art.-Nr. 3927, CHF 240.--
Ø 200 cm, Höhe: 180 cm, Art.-Nr. 3928, CHF 340.--



Barbados Hängematte

Liegefläche 230 x 150 cm, belastbar bis 150 kg.
Art.-Nr. 3516, CHF 99.--



Erdball

Mit Kontinenten-Aufdruck.
Ø 100 cm, Art.-Nr. 1930, CHF 239.--
Ø 200 cm, Art.-Nr. 1897, CHF 899.--

Diverse Schul- und Hobbymalfarben erhältlich, bestellen Sie den rex-Katalog 2003!

10% Rabatt auf Verbrauchsmaterialien mit dem rex Einkaufsausweis für Schulen, Kindergärten, Jugendgruppen und andere Institutionen. Jetzt Einkaufsausweis anfordern und neuen rex-Katalog 2003 bestellen!

Sommerlager der Jubla Freiburg 2003

Schar	Name und Adresse der Lagerleitung J&S	Datum	Ort (Kanton)	Zeit / Haus
Alterswil	Mathias Schaller, Dorf, 1715 Alterswil	21.07.- 02.08.03	Oberurnen (GL)	H
Bösingen	Adrian Stämpfli, Alpenstr.11, Bösingen	07.07. - 16.07.03	Réclère (JU)	Z
Düdingen Unterst.	Noémie Antener, Hasliweg, Düdingen	07.07. - 19.07.03	Kleinteil (OW)	H
Düdingen Oberst.	Olivier Berger, Alfons-Aeby-Str. 39, Düdingen	05.07. - 19.07.03	Altishofen (LU)	Z
Giffers-Tentlingen	Anja Pürro, Grottenweg 10, Giffers	06.07. - 16.07.03	Altnau (TG)	Z
Gurmels Unterst.	Sarah Folly, Sonneckstr., Gurmels Marc Burri, Dorfstrasse, Cordast	05.07. - 12.07.03	3925 Grächen (VS)	H
Gurmels Oberst.	Christophe Roulin, Wannera, Gurmels Andrea Freiburghaus, Meggletenstr. 33, Cordast	06.07. - 13.07.03	Gersau (SZ)	H
Heitenried	Patricia Aebischer, Schafmatte, Heitenried	09.07. - 18.07.03	Hasle- Rüegsau (BE)	Z
Plaffeien	Silvia Thalman, Kapellenstr. 8, Plaffeien	24.07. - 03.08.03	Unterbach b. Meiringen (BE)	H
Ratatouille	Valérie Genoud, Cité-Jardins 5, Freiburg	07.07. - 19.07.03	Cugy (FR)	Z
Rechthalten	Reto Moser, Entemoos, Rechthalten	21.07. - 02.08.03	Elm (GL)	H
Schmitten	Urs Zosso, Oberstockerli, Schmitten Anna Rappo, Kreuzmattstr. 46, Schmitten Sebastian Tschopp, Ochsenriedstr.11, Schmitten	07.07. - 19.07.03	Eggiwil (BE)	Z
St. Antoni	Ivan Hörler, Niedermuhren, Heitenried Martina Tschannen, Dorf, St. Antoni	16.07. - 26.07.03	Hombrechtikon (ZH)	Z
St. Ursen	Urban Tinguely, Engertswil, St. Ursen	14.07. - 26.07.02	Hochwald (SO)	Z
Tafers	Pascale Schaller, Juch 51, Tafers Bernard Krattinger, Baeriswyl 5, Düdingen	15.07. - 03.08.02	Hochwald (SO)	Z
Wünnewil-Flamatt	Yves Ruprecht, Wyden 215, Neuenegg	05.07. - 12.07.02	Stoos (SZ)	H

Bestand der Scharen

Scharen	Leiter	Leiter & Buben	Leiterinnen	Leiterinnen & Mädchen	Leiterinnen & Leiter	Gesamttotal
Alterswil	12	37	9	25	21	62
Bösingen	22	75	1	33	23	108
Düdingen	10	61	17	111	27	172
Giffers-Tentlingen	20	84	13	76	33	160
Gurmels	18	96	26	117	44	213
Heitenried	6	28	7	39	13	67
Plaffeien	6	52	12	72	18	124
Ratatouille	6	22	6	28	12	50
Rechthalten	12	53	5	47	17	100
Schmitten	13	43	12	51	25	94
St. Antoni	8	31	11	59	19	90
St. Ursen	8	33	5	26	13	59
Tafers	25	66	8	48	33	114
Überstorf		4	7	24	7	28
Wünnewil-Flamatt	10	28	6	26	16	54
Total	176	713	145	782	321	1495



farbtopf

Jubla-Mischung – die Erfrischung!

Jetzt ist es soweit: Am Kick-off Ende April haben wir mit LeiterInnen aus fast allen Scharen das Motto « Farbtopf » ausgewählt; später haben die beiden Teams Inhalt und Marketing + Kommunikation passende Slogans vorbereitet: « Jubla-Mischung – die Erfrischung! » wurde ausgewählt.

Unter dieser Fahne organisieren wir mit den 11 angemeldeten Scharen das Kantonslager 2004.

Farbtopf – ein typisches Jubla-Motto und eben gerade deswegen so treffend und passend für das Kantonslager.

Jubla-Mischung – die Erfrischung – ein einprägsamer Slogan der leicht von der Zunge geht und auf den Punkt bringt was der Vorteil der Jubla ist: Eine spontaner, vielseitiger Mix!

Das Motto wird:

...die Jubla als offen und kreativ bekannt machen!

Durch das Kantonslager ergeben sich für die Scharen einmalige Gelegenheiten sich zu öffnen und neue Kinder + Jugendliche einzuladen.

...dazu bewegen mitzumischen!

11 Scharen und bis an die 1'000 Kinder, Jugendliche, HelferInnen und LeiterInnen kommen zusammen: Das gibt unzählige interessante Kontakte!

...Neues entdecken und entstehen lassen!

Ausser-gewöhnlich wird das Kantonslager, so was gibts nur 1x für dich. Es ist die Gelegenheit, Neues auszuprobieren weil grösser und vielseitiger: Eine Erfrischung eben!

...abfärben!

An dir, an Charmey, an den Kindern, an Eltern und an ganz Deutschfreiburg soll etwas von unserer Farbe hängen bleiben!



« An meine Ohren lasse ich nur Wasser und

diesen Slogan! Mischung = Erfrischung; eine Gleichung die aufgeht, das Motto und der Slogan zeigen, was Jubla sein kann: **Ganz schön bunt!** »

Thomas "Zuki" Zurkinden, OK



« Eine Welt ohne Farbe wäre für mich langweilig, unvorstellbar! »

Caroline und Andrea aus Plaffeien zum Thema Farbe im Interview oben rechts.



« Genau so stelle ich mir das

Kantonslager vor: Eine bunte Mischung von Jubla-Leuten und Eigenheiten deren Zusammenleben so spannend ist, dass es vor, während nach dem Lager seine **erfrischende Wirkung** hat! »

Regula Ackermann, Kalei



plaffeien

Vor wenigen Tagen hat in Plaffeien eine witzige Gruppenstunde stattgefunden in der die Mädchen und Buben sich unter anderem ganz farbig geschminkt haben! Hier die Meinung von Andrea und Caroline zum Thema Farbe:

Was ist deine Lieblingsfarbe?

Caroline: Violett

Andrea: Dunkelblau

Andrea



Caroline



Was meint ihr zum Kantonslager?

Beide: Wir finden es super, andere Kinder kennzulernen und mit einer grossen Schar zusammen etwas unternehmen zu können!

Weisst du was "farbenblind" ist?

Andrea: Ja, wenn jemand die Farben nicht erkennen oder unterscheiden kann!

Was kommt euch spontan zu "Farbe" in den Sinn?

Caroline: Regenbogen, viele farbige Sachen und violett!

Andrea: Viele verschiedene Farben! Basteln, Zeichnen und "Min Farb u dini, das git..."

Wie wichtig sind für euch Farben?

Andrea: Sehr wichtig: Farben machen die Welt schöner!

Caroline: Eine Welt ohne Farbe wäre für mich langweilig, unvorstellbar!

Und so am Schluss noch zum Thema Farbe?

Andrea: Ich habe Farben gerne!

Caroline: Es braucht Farben auf dieser Welt!

Jubla Plaffeien, das sind:

100 Kinder und 18 LeiterInnen, Kontakt unter Ingrid Thalmann: knuschperli@yahoo.de



das comic



DER BELIEBTE WEINLESER-SCHERZ "DEIN SCHILH IST OFFEN!"

news auf der homepage

Den Newsletter in Farbe?

Aber kein Problem! Schalte dich auf die Homepage und klicke auf Newsletter! Dort findest du alle bisherigen Ausgaben mit der unbedingt notwendigen Farbe!

Ab Mitte August noch mehr:

Dann wird die definitive Homepage aufgeschaltet. Mit Seiten **für Eltern** mit wertvollen Informationen, **für alle LeiterInnen** mit Fragen, Antworten und Tipps, **für Wundernasen** mit Fotos und Comics!

ideen zum motto farbtopf

Bodypainting

Deinen 13-jährigen Girls ist blosses Schminken zu langweilig? Dann empfehlen wir, gleich den ganzen Körper (Body) zu bemalen (painting)! Wir haben dazu ein paar Ideen, Hintergründe und Möglichkeiten zusammengestellt. Du findest diese Gruppenstundenidee auf der Homepage unter dem Stichwort Ideentopf. Viel Spass!



stay tune: www.jubla-freiburg.ch/kantonslager

kantonslager

Notfall im Lager 079 348 38 25

„Notfalltelefon, Jubla Freiburg, Grüezi“.

Diese Ansage solltest Du im Lager eigentlich möglichst wenig zu hören bekommen. Trotzdem kann es sein, dass du die Nummer mal wählen musst – besser einmal zu viel als einmal zu wenig und besser zu früh als zu spät.

Was ist ein Notfall – eine Krise

Das Krisenkonzept der Jubla deckt verschiedene Bereiche mit Fachleuten ab. Sie beraten alle Betroffenen (Kinder, Jugendliche, Eltern, Leiterinnen und Leiter, Kantonsleitung) in sehr schwierigen Situationen oder bei Problemen welche man nicht selber lösen kann. Oft ist es nicht einfach zu erkennen, was eine solche Krise ist – wenn man sie bemerkt, steht man oft schon mittendrin.

Notfälle vermeiden

Am Besten setzt ihr mit dem Leitungsteam alles daran, dass es möglichst zu keinem Notfall kommt. Folgende Punkte können dazu hilfreich sein (die Liste ist nicht abschliessend):

- Lagerregeln vor dem Lager besprechen
- Verhaltensregeln für Leiterinnen und Leiter besprechen (Tabak, Alkohol, Autofahrdienst, Nachtdienst, Sanitätsdienst, ...)
- Gesundheitsblatt von Teilnehmenden vor dem Lager verlangen (Kontaktadresse, Hausarzt, ...)
- Alle Leiterinnen und Leiter tragen Notfallblatt immer auf sich
- Wanderungen rekognoszieren
- Aktivitäten auf Kinder, Gelände und Wetter abstimmen
- Sicherheitskonzept erstellen, Fairnessregeln beachten
- Gesunden Menschenverstand einsetzen
- Grenzen setzen

Im Notfall 079 348 38 25 anrufen

Nicht jeder Notfall wird gleich zur Krise. Oft ist es aber ratsam, bereits bei einem Notfall mal anzurufen. Oft kann man mit einem guten Ratschlag auch eine Krise vermeiden oder zumindest von Anfang an jemandem davon berichten. Also lieber einmal zu viel anrufen. Während der Lagerzeit ist das Telefon möglichst oft besetzt. Es kann aber auch sein, dass die Stimme des Telefonbeantworters eine Nachricht entgegen nimmt. Bitte unbedingt mitteilen, wo man euch erreichen kann!!! Ein Service von 24/24 Stunden ist leider nicht möglich, da nicht jeder Winkel der Schweiz mit Natel erreichbar ist oder die verantwortliche Person gerade in der Badi ist. Wir rufen auf jeden Fall so rasch wie möglich zurück.

Hals und Beinbruch – und ein wunderschönes Lager mit tollen Erlebnissen!!

Kantonsleitung Jubla Freiburg

Philippe Mornod

Rast

Ich möchte Euch hier noch schnell vor dem Sommerlager diese Neuerscheinung aus dem rex buchversand nahe legen. Es ist wiederum ein Meisterwerk unserer drei fleissigen Freiburger Schreiberlingen **Mathias Käser, Christoph Musy und Nadja Rolli**.



Das Spielbuch beinhaltet anregende und unterhaltsame Spiele für eine Gruppe von 2 bis 20 Personen vor allem mit Spielkarten und Würfeln oder mit Materialien, die überall schnell zur Hand sind. Witzige Rätselspiele und –geschichten runden dieses Angebot ab.

Sicher auch eine wertvolle Hilfe an einem verregneten Lagertag.

Dieses, wie auch alle anderen in dieser Reihe erschienen Bücher könnt ihr auf der RAST kaufen.

Öffnungszeiten der Rast während den Sommerferien:

- Ich bin auch teilweise während den Sommerferien auf der Rast anzutreffen, zwar ziemlich unregelmässig, deshalb ist es sicherer vorher telefonisch einen Termin zu vereinbaren. Hier bin ich erreichbar: 026 323 37 60 od. 026 495 19 75.
- Vom 21. Juli bis 10. Aug. mache auch ich Ferien, in dieser Zeit ist die Rast geschlossen.
- Ab 25. Aug. gelten wieder die üblichen Öffnungszeiten:
DI und MI 15.00 – 18.45 Uhr
- Spielmaterial kann auch unter www.jubla-freiburg.ch bestellt werden.

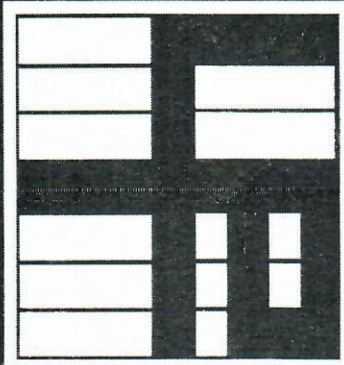
Ich wünsche euch allen erholsame Sommertage und ein erlebnisreiches Sommerlager. Bis bald auf der Rast

fanny

Fundgegenstände: -1 paar schwarze Skihosen (LeiterInnenweekend)
-1 paar Skistöcke (LeiterInnenweekend)
-1 paar graue Socken (GLK 03)
alles auf der RAST abzuholen!

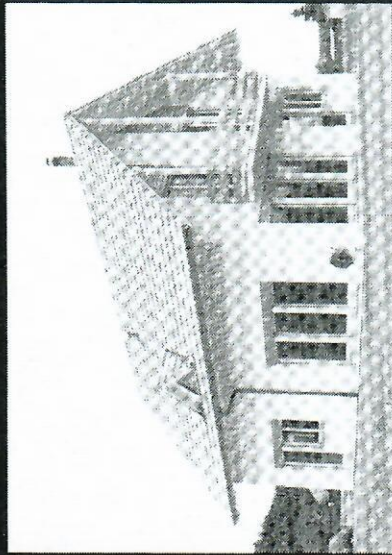
Holz-Elementbau
den Kundenwünschen
entsprechend gefertigt.

Zimmerei, Sägerei
Schreinerei,
Türen- und
Fensterfabrikation
Renovationen



**Éléments en
bois-préfabriqué**
selon la demande
du client

Charpente, Scierie
Menuiserie
Portes et fenêtres
Renovations

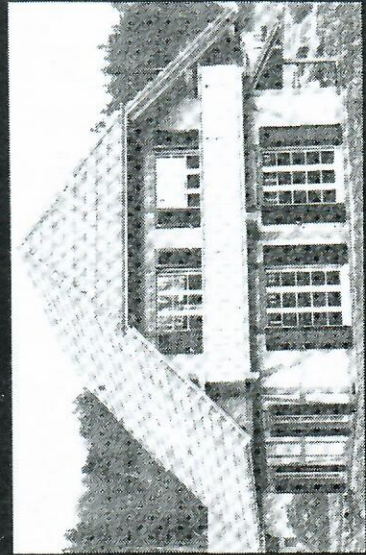


HAYOZ A. HOLZBAU AG

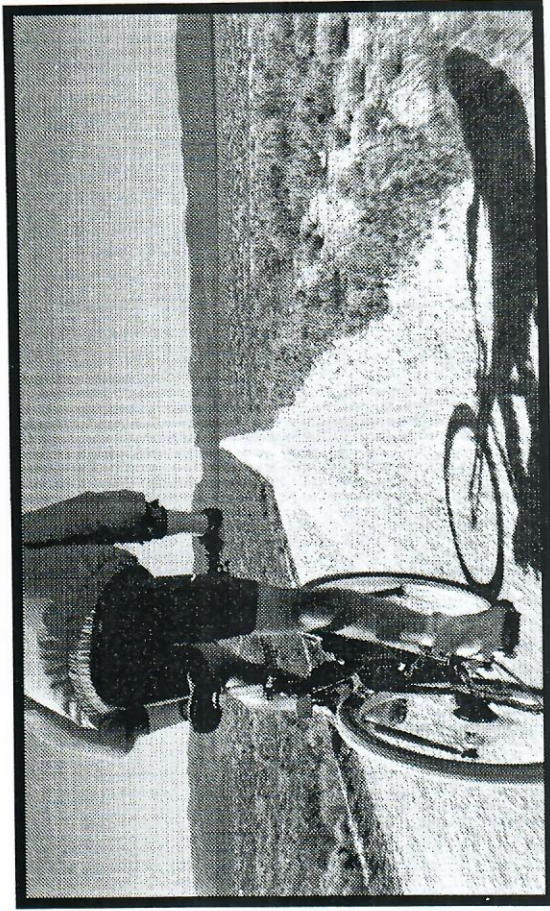
3212 Gurmels

Tel. 026 - 674 13 75
Fax 026 - 674 22 65

Internet: www.hayoz-holzbau.ch



Das grösste Kapital ist die Jugend



Wir machen den Weg frei

Warum profitieren junge Leute zwischen 15 und 20 Jahren vom Raiffeisen-Jugendkonto? Weil du die geniale Raiffeisen-ec-Karte gratis bekommst. Damit erhältst du an jedem Bancomaten Bargeld rund um die Uhr und bezahlst deine Einkäufe einfach per ec-Direct.



Noch nie war Plastik so

wertvoll. Auch weil dir das Jugendkonto für alles, was du nicht aus gibst, einen Vorzugszins bringt. Und nicht zuletzt, weil bei der genossenschaftlich organisierten Raiffeisenbank der Mensch vor dem Profit kommt. Es lohnt sich also, wenn du bald bei uns reinschaust. Das Jugendkonto kostet dich nicht mehr als ein Lächeln.

<http://www.raiffeisen.ch>

RAIFFEISEN